

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Juli 1979 · 24. Jahrgang



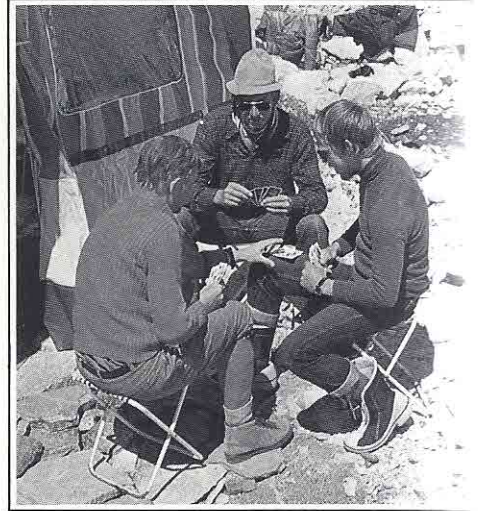
*Sommer – Sonne – Skatvergnügen  
Wer hat nicht Lust,  
es diesen Vieren gleichzutun?*

**7/79**



**H**ier ist die Geschichte eines Spieles mit bewegter Geschichte: Es ist die Geschichte eines kleinen, edlen Stück Kartons, oftmals wertvoll bedruckt und gestaltet, versehen mit Bildern und Zeichen von jahrhundertealter Tradition. Es ist eine »Sie«. Viele von ihr ergeben ein Spiel – ein Spiel, mit dem man viele Spiele spielt. Spiele zur Unterhaltung, Spiele ums Glück. Sie wurde angehimmelt und als »Gebetbuch des Teufels« verdammt. Mit ihr spielt jedermann und jederzeit. Sie ist handlich und daher überall dabei. Im Urlaub, im Lokal, ja – wenn es hoch kommt – sogar auf dem Mount Everest\*.

Sie ist international und jedes Land kennt seine eigenen Spiele, seine eigenen Regeln. Mit ihr werden Clubs gegründet und Weltmeisterschaften veranstaltet. Kinder spielen mit ihr lustige Spiele, Magiere zaubern mit ihr und böse Menschen pflegen auch zu mogeln. Sie löst Leidenschaften aus und beruhigt die Gemüter. Sie kann werben, als Geschenk Freude machen, die Zukunft vorhersagen oder die Geduld üben. Sie kennt alle möglichen Tricks. Sie tritt in immer neuen Farben und Formen auf, schlicht verpackt oder in schönen Etuis. Mit ihr gewinnt man Freunde, gewinnt bei Freunden und oft auch tiefe Einsichten. Sie steht mit Königen und edlen Damen auf Du, hat schon manchen Ehekrach ausgelöst, wird durch einen Börsenkrach nicht berührt und vom Staat gern gesehen, weil er immer mitverdient. Sie trumpft, sie sticht, sie reizt, sie bekennt Farbe. Sie ist sprichwörtlich. Und daher wissen Sie auch sicher schon lange, wer sie ist.



*\*Mitglieder der erfolgreichen deutschen Mount-Everest-Expedition entspannen sich Spiel mit Original Münchener Spielkarten F.X. Schmid.*

*(Es ist die Spielkarte. Und F.X. Schmid ist die Firma, die seit 1860 die weltberühmten Spielkarten macht.)*



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

---

## Die Spieler

Von  
Magnus Gottfried Lichtwer  
(1719–1783)

---

### Aus dem Inhalt:

Hand vom Sack,  
der Hafer ist verkauft

Das schwarze Brett

Präsident war an der »Strippe«

Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen  
und Vereinen

Skataufgabe Nr. 211  
und Auflösung zu Nr. 210

Ausschreibung DEM 1979

Veranstaltungskalender

---

**Titelfoto:** Johner, Bielefeld

---

Ein Mann, der in der Welt sich trefflich umgesehen,  
kam endlich heim von seiner Reise.

Die Freunde liefen scharenweise  
und grüßten ihren Freund, so pflegt es zu geschehn.  
Da hieß es allemal: »Uns freut von ganzer Seele,  
dich hier zu sehn, und nun erzähle!«

Was ward da nicht erzählt! »Hört«, sprach er einst, »ihr wißt,  
wie weit von unsrer Stadt zu den Huronen ist.

Elfhundert Meilen hinter ihnen  
sind Menschen, die mir seltsam schienen:

Sie sitzen oft bis in die Nacht  
beisammen fest auf einer Stelle  
und denken nicht an Gott noch Hölle.

Da wird kein Tisch gedeckt, kein Mund wird naß gemacht,  
es könnten um sie her die Donnerkeile blitzen,  
zwei Heer im Kampfe stehn; sollt auch der Himmel schon  
mit Krachen seinen Einfall drohn,  
sie blieben ungestört sitzen.

Denn sie sind taub und stumm, doch läßt sich dann und wann  
ein halb gebrochener Laut aus ihrem Munde hören,  
der nicht zusammenhängt und wenig sagen kann,  
ob sie die Augen schon darüber oft verkehren.

Man sah mich oft erstaunt zu ihrer Seite stehen,  
denn wenn dergleichen Ding geschieht,

so pflegt man öfters hinzugehen,  
daß man die Leute sitzen sieht.

Glaubt, Brüder, daß mir nie die gräßlichen Gebärden  
aus dem Gemüte kommen werden,  
die ich an ihnen sah: Verzweiflung, Raserei,  
boshafte Freud und Angst dabei,  
die wechselten in den Gesichtern.

Sie schienen mir, das schwör ich euch,  
an Wut den Furien, an Ernst den Höllenrichtern,  
an Angst den Missetätern gleich. «

»Allein was ist ihr Zweck?«, so fragten hier die Freunde,  
»Vielleicht besorgen sie die Wohlfahrt der Gemeinde?«

»Ach nein!« – »So suchen sie der Weisen Stein?« – »Ihr irrt.«

»So wollen Sie vielleicht des Zirkels Viereck finden?«

»Nein!« – So bereun sie alte Sünden?«

»Das ist es alles nicht.« – »So sind sie gar verwirrt;  
wenn sie nicht hören, reden, fühlen,

noch sehn, was tun sie denn?« – »Sie spielen!«



# »Hand vom Sack, der Hafer ist verkauft!«

*Eine höchst unvollständige »Skatsprache-Plauderei«  
von Peter Trumpf, Stuttgart*

Das, was man im allgemeinen als »Skatsprache« zu bezeichnen pflegt, ist etwas ziemlich Einmaliges – es sei denn, man scheut nicht einen Vergleich mit der Ganovensprache, die ja auch Originalität besitzt. Im Gegensatz jedoch zur speziellen Fachsprache, mit der sich besagte Ganoven, Raketenbauer oder Teenager verständigen, zeigt die Skatsprache Ausdrucksformen, die mit dem Kartenspiel im Grunde so wenig zu tun haben wie eine afrikanische Giraffe mit Wiener Würstchen. »Mühsam nährt sich das Eichhörnchen und sucht seine Nahrung, hüpfend von Ast zu Ast« – welcher Skatfremdling soll verstehen, daß dieses Wort die Lage eines Skaters erschöpfend charakterisiert, der lauter kleine Spielchen gewinnt. Und nur ein Skater, der schon einmal einen »Unverlierbaren vergeigt« hat, gegreift den Sinngehalt des Ausspruchs: »Noch auf dem Lokus in die Hose!« Wer nicht Skat spielt, braucht für die Skatsprache einen Dolmetscher.

Daß sich überhaupt eine Skatsprache entwickelt hat (und dazu eine solche), ist schon ein Phänomen. Ein Skat ohne Skatsprache ist gar nicht denkbar. Sie ist Inhalt und Bestandteil des Spiels, obwohl sie für den Spielablauf so unnötig ist wie ein Kropf. Die Skatsprache stellt gewissermaßen den Ritus des Spiels dar, sie »weiht« den Skat zur kultischen Handlung. Beim Skat verliert man nicht, sondern »die Beerdigung findet vom Trauerhause aus statt« oder »sie trugen einen Toten hinaus, und der war stumm«, und wenn einer dabei »Leichenreden« halten will, so bekommt er gesagt: »Halt das Geschäft nicht auf«. Verlierer trösten sich damit, daß dies eben »kein Abend für Künstler« war.

Vermutlich spielen unsere Volkskundler und Sprachforscher lieber Skat, als der Herkunft der Skatsprache mal auf den Grund zu gehen. Sicher ist, daß die unverwechselbaren Aussprüche aus vielerlei deutschen Sprach- und Dialektelelementen entstanden. Der Volksmund hat dabei mit seiner unver-

gleichlichen Bildersprache wohl den Hauptbeitrag dazu geleistet, von der Phantasie der Skater natürlich abgesehen. Typisch für diese übernationale Eigenart der Skatsprache ist, daß etwa einem skatspielenden Schwaben ohne Holpern das berlinische »Nachtigall, ick hör dir trapsen« über die Lippen kommt, oder daß der Stockbayuware ohne Zögern das preußische »Kucke, kucke, fremder Hahn auf unserer Glucke« heraustrompetet, wenn etwas Überraschendes passiert. Und kein Monsignore würde etwas dabei finden, wenn einer bei einem fetten Stich glücklich strahlt: »Das hilft dem Vater auf die Mutter«. Der Skat und die Skatsprache haben alle förderalistischen und sonstigen Leidenschaften »erschossen wie Robert Blum«.

Dem Außenstehenden erscheint die Skatsprache manchmal sinnlos und albern. Was soll er, bitte, davon halten, wenn er am Skattisch hört: »Gute Nacht, Lisette, das Geld liegt auf der Fensterbank«!, oder wenn mit den Worten »soo mußst du die Flinte halten« offenbar Schießunterricht erteilt wird. Die Skatsprache hat da übrigens alle Berufsgruppen einbezogen, wie sonst könnte ein Skatfremder hören: »Gegen ein Fuder Mist kann man nicht anstinken« (Landwirtschaft), oder »trefflich schön singt unser Küster, wenn er nicht besoffen ist« (Religion), oder »halbe Ladenmiete« (Handel), oder »du hast noch nicht zu Nacht gebetet, Desdemonna« (Theater), oder »die Hose hängt noch nicht am Bette« (Familie), oder »lange Flöte« (Musik), oder »erst in den Keller bauen« (Bauwirtschaft), oder »alle Gewehre aufs Rathaus« (Verwaltung), oder »den gewinnt meine Großmutter in der Narkose« (Medizin), oder »wie stehen die Aktien« (Börse), oder »das genügt, sagt der Staatsanwalt« (Jurist). Wer solche Sprache nicht beherrscht, kriegt natürlich »Durchmarsch« – nicht wissend, daß gerade einer beim Ramsch seine Gegner überlistet hat.

Nicht umsonst betrachten manche die Skat-

sprache als Geheimsprache, ziemlich grob, unfein oder gar frivol. Doch eins ist sicher: eine lebendigere, treffendere Bildersprache



als die Skatsprache gibt es nicht. Dabei ist sie durchaus gesellschaftsfähig, denn der Herr Generaldirektor gebraucht sie so ungeniert wie sein Fahrer, der Regierungsrat und der Hilfsarbeiter, der Ingenieur und der Postsekretär, der Kohlenträger und der Herr Pastor. Die Skatsprache spricht in Gleichnissen (wie die Bibel), sagte mal einer, und sie sagt alle Wahrheiten, ohne zu verletzen. Sie nimmt die Schwiegermutter ebenso aufs Korn wie sonstige Schwächen und Fehler, die

eigenen und die fremden. Wer es wagen wollte, die Skatsprache falsch anzuwenden, müßte sich den Vorwurf eines unverzeihlichen Sakrilegs gefallen lassen. Es wäre fast schlimmer als schlecht zu spielen.

Jeder fängt mal von vorn an, auch beim Skat und bei der Skatsprache. Wenn man mal so lange gespielt hat, daß »die Karten zum Pastor müssen« (weil sie kleben), dann ist's richtig. Dann weiß man auch, was die Aufforderung bedeutet »erst mal die Hände waschen«, er wird bei einem unerwarteten Stich sagen »der schmeckt auch kalt gut« und die gleiche ausgespielte Farbe begleiten mit »noch einmal, sagt's Mädchen«. Er wird zu der Erkenntnis kommen, daß »die ersten Pflaumen madig sind« und »auf das magerste Pferd sich die meisten Fliegen setzen«. Und wenn er »vor Belgrad steht«, wird er schwören: »Rache ist Blutwurst«.

An den Feinheiten des Sprachreichtums eines Spielers vermag man nicht selten auch die Qualität seines Spiels abzulesen. Vielleicht gehört man dann auch bisweilen zu denen, von denen es heißt: »Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf«. Und das heißt nichts anderes, als was ich Ihnen hiermit beim Skat stets wünsche: Viel Glück! Oder »Gut Blatt!«

# Das schwarze Brett

## Präsidiumssitzung

Die nächste Präsidiumssitzung findet am 27. Oktober 1979 in Osnabrück statt.

Anträge zu dieser Sitzung sind bis zum 25. September 1979 (maßgebend ist das Datum des Poststempels) an die Geschäftsstelle des DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1, einzureichen.

Die Einladung der Sitzungsteilnehmer erfolgt durch Brief unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.

## Redaktionsschluß

Aus gegebenem Anlaß wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Redaktionsschluß jeweils der 3. Werktag des vorhergehenden Monats ist (siehe Impressum).

Die Schriftleitung bittet um Beachtung dieses Hinweises vor allem für termingebundene Veröffentlichungswünsche.

\*



Mit weniger  
gibt ein Kenner sich nicht  
zufrieden -  
**Doornkaat**  
dreifach gebrannt



leicht und trocken,  
deshalb so bekömmlich



## Der Präsident war an der »Strippe«

Eine Stunde lang stand DSkV-Präsident Hermann Münnich den Lesern der Hamburger MORGENPOST am Telefon Rede und Antwort. Er wurde mit Fragen geradezu überhäuft. So wollte man wissen, was ein Grand ouvert ist, wie man Deutscher Skatmeister werden kann, was geschieht, wenn ein Spieler versehentlich den Skat einsieht, ob man mit 30 Augen schon aus dem Schneider ist, wie ein Skatklub gegründet wird und noch vieles andere.

Etwas zum Schmunzeln gab es, als ein Achtzigjähriger anrief und im breitesten Ostpreußisch sagte: »Herr Präsident, eine Frage: Hab da eine Skatrunde, alle so siebzig-achzig. Komm nu bei 18 ans Spiel und mein, ei – vielleicht jeht ihm. War nich scheen, verlier ihm. Hatte anderer vier Jungs und jepaßt. Is das nich strafbar?« Als Skfr. Münnich verneinte, meinte er: »Schad nuscht, hab man bloß wissen jewollt!«



Unser Foto zeigt Skfr. Münnich am MORGENPOST-Telefon.

**Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen**

### Willy Teßmer einstimmig wiedergewählt

**Hannover.** In der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes 3 wurde der Antrag, eine Landesliga einzuführen, zurückgestellt, weil eine Einigung in diesem Punkt der Tagesordnung nicht erzielt werden konnte.

Für von ihm veranstaltete Turniere und Meisterschaften will der Landesverband künf-

tig DM 0,50 für jedes verlorene Spiel erheben. Die Einnahme ist vor allem zur Unterstützung der Förderung der Jugendarbeit gedacht. Die Versammlung war in diesem Zusammenhang der Meinung, daß Skatfreunde mit Vollendung des 18. Lebensjahres grundsätzlich bei den Senioren einzugliedern sind, um eine klare Trennung zwischen jugendlichen und erwachsenen Spielern zu ziehen. Ein entsprechender Antrag soll zur nächsten Präsidiumssitzung eingebracht werden.

Bei den Neuwahlen wurde Willy Teßmer einstimmig als 1. Vorsitzender für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt. Wiedergewählt wurden auch die Skatfreunde Felix Heim (2. Vorsitzender), Günther Fehmi (Kassenführer), Horst Schlicht (Schriftführer) und Ewald Haarstik (Spielleiter). Da zunächst noch eine Satzungsänderung vorgenommen

werden muß, wurde Skatfreund Erwin Brase als Jugendleiter vorerst kommissarisch in den Vorstand gewählt.

Die LV-Einzelmeisterschaften werden am 3. und 4. Mai 1980 von der Verbandsgruppe 32 Hildesheim ausgerichtet, die LV-Mannschaftsmeisterschaften wurde von der VG 35 übernommen und werden am 18. und 19. Oktober 1980 in Stadtallendorf stattfinden, wo schon manche »Skatschlacht« geschlagen wurde.

---

## LV 3-Meister 1979

---

**Hannover.** Der Landesverband 3 hat seine Einzelmeisterschaften am 12. und 13. Mai 1979 unter Endrundenbedingungen in Hankensbüttel durchgeführt. In den drei Konkurrenzen waren die Skatfreundinnen und Skatfreunde am Start, die sich hierfür zuvor in den angeschlossenen Verbandsgruppen qualifizierten.

Jugendmeister wurde Torsten Buchholz mit 4532 Punkten (»Passe« Haselhorn) vor Wolfram Hentze (4401 Punkte, »Bären-ASS« Vorsfelde) und Kai-Uwe Grüntzmann (4386 Punkte, »Himmelthürer Buben«).

Bei den Damen siegte Anneliese Henkelmann, »Grand Hand« Fürstenwald, mit 9737 Punkten. Den zweiten Platz belegte Regina Schmidt von den »Himmelsthürer Buben« (9197 Punkte). Dritte wurde Helga Ballas, »Herkules-Buben« Kassel (8741 Punkte).

Im Wettbewerb der Herren erwies sich Joachim Teßmer vom Skatklub »Karo-König« Hannover als stärkster Spieler. Mit 10993 Punkten sicherte er sich Sieg und Titel. Die Vizemeisterschaft ging mit 10016 Punkten an Otto Köhler, »Rembrandt« Wunstorf, während sich den dritten Platz mit 9549 Punkten Werner Meyer vom Skatklub »Pik-7« Pennigsehl erkämpfte.

---

## Magere Beteiligung beim Rhein-Weser-Turnier

---

**Kamp-Lintfort.** Der Landesverband 4 veranstaltete am 6. Mai 1979 in der Stadthalle von Kamp-Lintfort sein für Verbandsmitglieder offenes Rhein-Weser-Turnier. Mit 238 Mel-

dungen war die Beteiligung recht schwach, die schwächste überhaupt seit Bestehen des Landesverbandes. Wie verlautet, will der LV-Vorstand zu ergründen versuchen, worauf das mangelnde Interesse an diesem Turnier zurückzuführen ist.

Die beste Damenmannschaft stellte der Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr mit 9245 Punkten, der den Stammklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr auf den zweiten Platz erwies (7179 Punkte). Gemischt, sicherte sich bei den Herren eine Mannschaft mit Spielern aus den Klubs »Gut-Laune von 1961« Moers, »Grafschafter Skatklub Moers 1968« und »Herz-Sieben« Kamp-Lintfort mit 9476 Punkten den Sieg. Zweiter wurde »Jungfrau« Duisburg, 9274 Punkte.

Die höchsten Einzelergebnisse erzielte bei den Damen Annemarie Goltz (Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr, 2902 Punkte), bei den Herren Karl-Heinz Geppert (»Jungfrau« Duisburg, 3250 Punkte) und bei den Jugendlichen Petra Sennik (Meisterklub »Reizende Damen« Mülheim/Ruhr, 2977 Punkte).

---

## Zünftiger Skat im Gustav-Heinemann-Haus

---

**Bonn.** Die Bonner Begegnungsstätte für Behinderte ist das Gustav-Heinemann-Haus, wo Anfang 1978 der Behinderten-Skatklub Bonn gegründet wurde. Der Klub, der von Skatfreund Adam Meyer geführt wird, zählt gegenwärtig rund 40 Mitglieder und gehört seit seiner Gründung dem DSkV an.

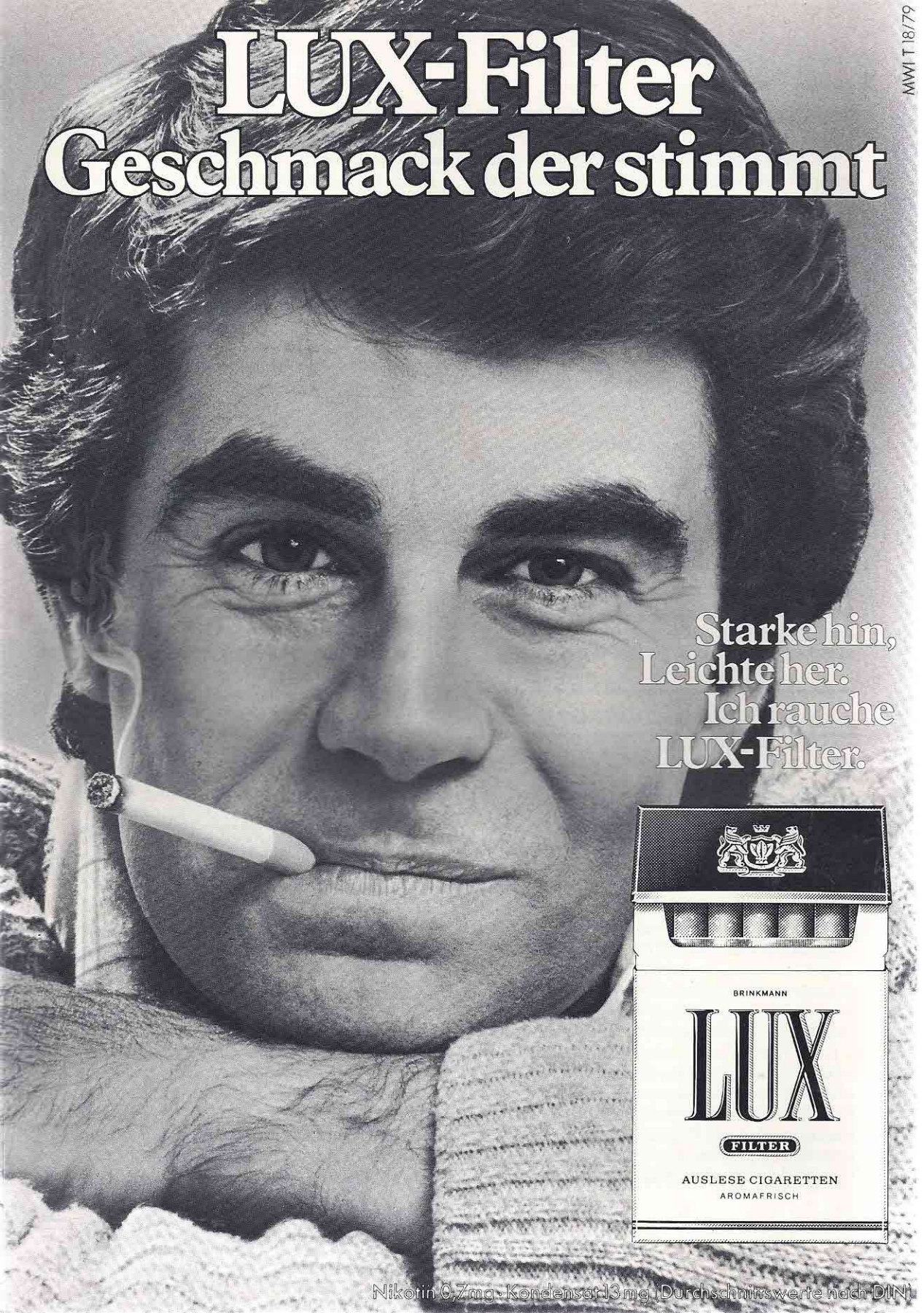
Aus Anlaß des einjährigen Klubbestehens hatte Skatfreundin Elsbet Koglin, die zweite Vorsitzende, eine kleine Jubiläumsfeier mit einem 2mal 36 Spiele umfassenden Skatturnier und einem gemeinsamen Abendessen organisiert. Hierzu konnte Elsbet Koglin am 12. Mai 1979 im Gustav-Heinemann-Haus zahlreiche Gäste begrüßen, darunter auch Dr. Richter, den Leiter des Hauses.

Sieger des Skatturniers waren Florian Sinkowic (2385 Punkte), Benno König (2230 Punkte) und Hans Petri (2208 Punkte). Doch nicht nur für die besten Spieler gab es schöne

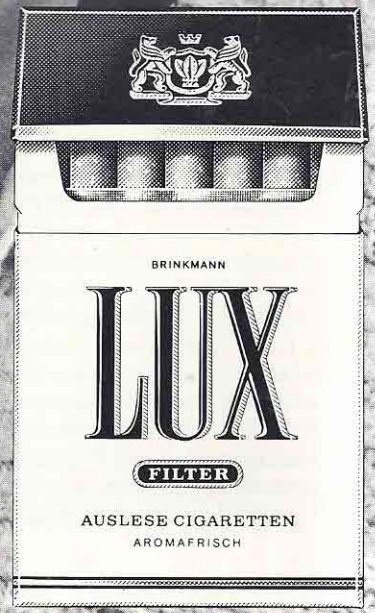


# LUX-Filter

## Geschmack der stimmt



Starke hin,  
Leichte her.  
Ich rauche  
LUX-Filter.





Erinnerungspreise wie Zinn- und Kupferteller mit Gravur.

Es war ein gelungener Abend, der so recht einmal aufzeigte, wie dankbar behinderte Menschen solche Freizeitmöglichkeiten annehmen.

---

## Jörg Grunwald – Star des Tages –

---

**Bad Ems.** Die Verbandsgruppe 54 führte zum ersten Mal ihre Einzelmeisterschaften durch. Gespielt wurden in allen Wettbewerben sechs Serien.

Bei den Herren siegte Werner Schwellenbach, »Ohne Asse« Lahnstein (6849 Punkte), vor Rolf Höhler, »Malenco« Koblenz (6409 Punkte). Bei den Damen ging der Titel an Renate Müller (5268 Punkte), bei den Jugendlichen an Jörg Grunwald (7981 Punkte), beide vom 1. Skatclub Bad Ems.

Gegenüber dem bemerkenswerten Ergebnis des 16jährigen Jörg Grunwald nimmt sich die Punktausbeute der Damen und Herren recht mager aus.

---

## LV 5 aktiviert Jugendarbeit

---

**Köln.** Der Landesverband 5 hatte die Vorsitzenden seiner Verbandsgruppen zu einer Sondersitzung am 29. April 1979 eingeladen, bei der die Verbandsgruppen 52 und 59 leider nicht vertreten waren. Einziges Thema dieser Sitzung war die Weichenstellung für die künftige Jugendarbeit und die Wahl eines Jugendleiters. LV-Vorsitzender Kurt Schwentke gab in seiner Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr der Jugendarbeit im gesamten LV-Bereich verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden möge, vor allem gelte es, allerorts geeignete Skatfreunde für dieses so wichtige Arbeitsgebiet zu finden.

Ausführliche und nützliche Hinweise vermittelte Verbandsjugendleiter Willi Nolte. Er empfahl, die Erfolgchancen durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften bei Schulen zu suchen und in der Öffentlichkeit fördernd zu wirken. Willi Nolte versprach jede mögliche Unterstützung, wies jedoch gleichzeitig da-

rauf hin, daß die für die Jugendarbeit vom DSKV bereitgestellten Mittel bei weitem nicht ausreichend seien.

Zum LV-Jugendleiter wurde einstimmig Skatfreund Gerhard Petzel (Anschrift: Mosenstraße 42, 5628 Heiligenhaus – Tel. 02126/4644) gewählt, der für alle Jugendleiter im LV »Koordinierende Kontaktstelle« ist. Der 5-Vorstand wünschte Skfr. Petzel für die verantwortungsvolle Aufgabe viel Glück und Erfolg.

---

## Sersheimer Skatclub flog aus

---

**Sersheim (Pt.)** In das oft besungene »Kufstein am grünen Inn« ging der Jahresausflug des Sersheimer Skatclubs mit dem Touristik-Zug der Deutschen Bundesbahn.

Viele andere Vereine aus Baden-Württemberg hatten das gleiche Fahrtziel, so ergaben sich nette Reisebekanntschaften bei Musik und Tanz.

Kufstein hatte viel zu bieten an landschaftlicher Schönheit, kulinarischen Genüssen, guten Weinen und großartiger Unterhaltung. Die Stimmung war dem Anlaß entsprechend gut.

Es waren schöne und erlebnisreiche Tage, jeder Skatspieler reizte sich voll aus . . . und niemand sagte: »Ich passe!«

---

## Wanderpokal für »Skatfreunde« Sinzheim

---

**Malsch.** 120 Skatspieler der Verbandsgruppe 75 »Schwarzwald-Nord« trumpten diesmal zur Eröffnung der Mannschaftsmeisterschaft 1979 im Pfarrzentrum Würmersheim auf. Diese Pokalmeisterschaft mit 4mal 48 Spielen war gleichzeitig die erste Qualifikationsrunde zur Mannschaftsmeisterschaft des Landesverbandes 7.

Bei der Siegerehrung stellte VG-Vorsitzender Fritz Albecker die Mannschaft Gassen-schmidt – Naser – Schwehr – Siebeneck vom Skatclub »Skatfreunde« Sinzheim, die 17814 Punkte erzielte, als souveränen Pokalge-



winner vor. Vizemeister wurde »Herz-As« Pforzheim mit dem Team Schäfer – Staub – Stephan – Mantei (17 543 Punkte).

---

## Bayerische Skatrundschau

---

**Uffenheim.** Das schon zur Tradition gewordene »Hohenlohe-Turnier« des Skatklubs »Hohenlohe« Uffenheim (VG 87) vereinte 170 Skatfreunde zu harmonischem Wettkampf. Das beste Ergebnis erzielte die Mannschaft Lausen – Müller – Werthmann – Schrenk von »Herz-Bube« Veitshöchheim mit 13 916 Punkten. Im Einzel siegten bei den Senioren Skfr. G. Fassunke (»Scheinfelder Jungs« Scheinfeld, 4185 Punkte) und bei den Junioren Skfr. M. Nun (»Die Aischgründer« Neustadt/Aisch, 3291 Punkte).

**Veitshöchheim.** Die Verbandsgruppe 87 Westbayern war am Wochenende des 24. und 25. März 1979 mit ihren Skatfreunden in Klausur, um ihren Einzelmeister zu ermitteln. Nach acht Serien, die manchem sehr hart wurden und machem einen Grand ouvert bescherten, stand dann als Sieger und somit als neuer Titelträger Skatfreund Reinhard Grünwald vom Skatklub »Herz-Bube« Veitshöchheim fest, der letztlich 10 594 Punkte sein eigen nennen konnte. Mit 10 111 Punkten sicherte sich Skfr. Bernhard Dressner, »Skatfreunde« Üttingen, die Vizemeisterschaft.

**Planegg.** Am 8. April 1979 hatten sich 55 Mannschaften aus 30 Klubs der Verbandsgruppe 80 Südbayern im Heide-Volm-Festsaal in Planegg eingefunden, um die Mannschaftsmeisterschaft 1979 auszutragen. Überraschungssieger wurden die Augsburger »Fuggerbuben« mit der Mannschaft Schmittke – Bopp – Jandke – Rutschmann, die 20 068 Punkte sammelten. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft Pischtiak – Droppelmann – Dommert – Wenzke des 1978 gegründeten Skatklubs »Zehner-Quetscher« Trudering mit 19 269 Punkten. Bester Einzelspieler war Skatfreund Keller, »Kreuz-As« Immenstadt, mit 6173 Punkten aus vier Serien.

**München.** Die Olympia-Schießanlage Hochbrück bei München war am 24. und 25. März 1979 Mittelpunkt der Einzelmeisterschaften der Verbandsgruppe 80 Südbayern. Das Meisterschaftsturnier mit 10 Damen und 100 Herren ging wiederum über acht Serien. Es verlief fair, ruhig und ausgeglichen. Der Siegerpokal ging an Skatfreund Hans Wolf, »Amper Herz-As« Fürstenfeldbruck (9566 Punkte), der zweite Platz an Skatfreund Festl, »Stechende Jungs« Anzing (9476 Punkte). Bei den Damen erkämpfte sich Skfrin. Marianne Kilger, »Herz-Bube« München, mit 7686 Punkten den Titel.

**Nürnberg.** 180 Skatfreunde der Verbandsgruppe 85 Nordbayern spielten am 10. und 11. März 1979 im Ludwigssaal in Nürnberg um den Einzelmeistertitel der Herren. Als neuer Titelträger qualifizierte sich Skfr. Karlheinz Schimek vom 1. SC Weißenburg mit 10 335 Punkten direkt für die DEM in Hamburg. Den Titel eines Vizemeisters holte sich mit 10 168 Punkten Skfr. Frank Rothe vom Skatklub Hof. Dritter wurde der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Erwin Hübner, Skatklub Nürnberg-West (9963 Punkte).

---

## Rudi Hartmann-Gedächtnispokal

---

**Malsch.** Am 28. April 1979 wurde in der »Bürgerhalle« in Malsch erstmals das Rudi Hartmann-Gedächtnisturnier der Verbandsgruppe 75 Schwarzwald-Nord durchgeführt. Neben der Ausspielung des Wanderpokals ging es um wichtige Punkte für die Qualifikation zur Baden-Württembergischen Einzelmeisterschaft.

Nach zehnstündiger Spieldauer siegte bei den Herren Horst Schleicher, »Herz-Dame« Gaggenau (5667 Punkte), vor Hans Szereneses, »Skatfreunde« Ettligenweiler (5250 Punkte), bei den Damen Claudia Fritz, »Maurer« Ettligen (4990 Punkte) vor Angelika Leprich, »Pik-7« Pforzheim (4165 Punkte) und bei den Jugendlichen Wolfgang Eifler, »Gut Blatt« Gaggenau (5151) Punkte vor Felix Reiter, »Knöpfler« Kuppenheim (4941 Punkte).



## Sieger war die Deutsche Krebshilfe

**Berlin.** Am 4. März 1979 kämpften im Bürger-saal von Zehlendorf 220 Skatfreundinnen und Skatfreunde um den Südwest-Wanderpokal, der bereits zum 12. Male ausgespielt wurde. Zugleich ging es um die 7. Wanderpokal-Ausspielung für Prominente. Es siegte der Skatklub »75« Berlin, der gemeinsam mit den Klubs »Kiebitz 70« und »Brillant« 1980 die besten Aussichten hat, den Pokal für immer zu gewinnen. Der Prominenten-Pokal ging zum 2. Mal an die CDU Zehlendorf.

Erstmals wurde das gesamte eingespielte Geld der Deutschen Krebshilfe zugeführt. Die Summe von DM 1571,25 kam aber nur dadurch zustande, daß nahezu DM 900 von den anwesenden Skatfreunden gespendet wurden.

Die Einzelmeistertitel 1979 der Verbandsgruppe 1041 Südwest gingen nach 6 Serien bei den Herren an Skfr. Karsten (»Dahlem 71«, 7338 Punkte), bei den Damen an Skfrin. Hardtke (»Kiebitz 70«, 7412 Punkte) und nach 4 Serien bei den Jugendlichen an Skfr. Gülzow (»Null ouvert 68«, 4958 Punkte).

### Auflösung der 210. Skataufgabe

Spielablauf:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. V. Kreuz-As, M. Kreuz-7,<br>H. Karo-Bube  | + 13 Augen |
| 2. H. Karo-Dame, V. Karo-9,<br>M. Karo-7     | + 3 Augen  |
| 3. H. Karo-8, V. Kreuz-10,<br>M. Karo-As     | - 21 Augen |
| 4. M. Pik-König, H. Pik-8,<br>V. Pik-As      | - 15 Augen |
| 5. V. Pik-7, M. Pik-Dame,<br>H. Pik-9        | - 3 Augen  |
| 6. M. Pik-10, H. Herz-Bube,<br>V. Kreuz-Bube | - 14 Augen |

Die restlichen Stiche bekommt der Allein-spieler, der damit 67 Augen erreicht. Die alleinige Schuld für den Spielverlust trägt hier der Spieler in Mittelhand. Hätte er beim

5. Stich mit Pik-10 übernommen, dann mußten die Gegenspieler mindestens 61 Augen bekommen.

Nach dem Spiel ist es zwar leicht, zu sagen wie man hätte spielen müssen, doch in diesem Falle war durch den bisherigen Verlauf die Spielweise fast vorgeschrieben. Der Allein-spieler hatte, nachdem er eingestochen hatte, keine Buben gefordert, sondern eine Fehlfarbe gebracht, deren höchste Karte bei der Gegen-partei saß. Diese Farbe war vollkommen geklärt, desgleichen die zuerst ausgespielte Kreuzfarbe. Ungeklärt war die Verteilung der Buben und der Farben Pik und Herz. In jedem Falle mußte Mittelhand aus der Anlage des Spiels merken, daß der Spieler eine Gelegen-heit suchte, ihm unangenehme Karten wegzu-bekommen. Dies mußte Mittelhand auf alle Fälle verhindern, selbst auf die Gefahr hin, daß die eigene volle Karte weggestochen wurde.



### Schneider

Mittelhand hält die von Hinterhand gebotenen 50, worauf Hinterhand paßt und Mittelhand mit folgenden Karten Kreuz aus der Hand spielt:

Kreuz-, Pik-, Herz-Bube;  
Kreuz-9, -8, -7;  
Pik-As, 7;  
Herz-As;  
Karo-As.

Im Skat liegen Karo-9 und -8.

Wie sind Kartensitz und Spielverlauf, wenn der Allein-spieler mit 29 Augen im Schneider bleibt?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.



---

## 24. Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf

---

Am **29. und 30. September 1979** werden im Congress Centrum Hamburg, Tiergartenstraße, 2000 Hamburg 36 (Fernruf 040/35 92-1), die 24. Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf ausgetragen. Das CCH liegt unmittelbar am Dammtor-Bahnhof.

Es werden gespielt: **Acht Serien** zu je 48 Spielen am Vierertisch **für Damen**.

**Acht Serien** zu je 48 Spielen am Vierertisch **für Herren**.

**Vier Serien** zu je 48 Spielen am Vierertisch **für Jugendliche**.

**Beginn der 1. Serie: 29. September 1979, pünktlich um 9 Uhr.** Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Siegerehrung für Jugendliche: 29. September 1979, gegen 18.50 Uhr.

Siegerehrung für Damen und Herren: 30. September 1979, gegen 16.30 Uhr.

**Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.**

**Verspätetes Eintreffen schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.**

Die Teilnehmer werden gebeten, die in der Austragungsstätte ausgehändigten Startlisten im eigenen Interesse **deutlich** und vollständig auszufüllen. Ortsübliche Abkürzungen sind nicht zu verwenden. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften, ferner sind die männlichen Verbandsgruppen-Meister 1979 teilnahmeberechtigt. Ohne Qualifikation sind in den einzelnen Wettbewerben nur die Deutschen Meister des Vorjahres startberechtigt, der Deutsche Jugendmeister nur dann, wenn er am 29. September 1979 noch 21 Jahre alt ist.

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 32 Damen, 300 Herren und 20 Jugendliche festgelegt worden. Durch besondere Mitteilung wird den Landesverbänden in der ersten Juli-Hälfte die Anzahl ihrer Teilnehmer in jeder Konkurrenz bekanntgegeben.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen zugeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch namentliche Meldung, die Namen, Vornamen, Klub- und Verbandsgruppenzugehörigkeit, bei Jugendlichen auch das Geburtsdatum, enthalten muß, bis zum **10. August 1979** in **doppelter** Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen. Dabei ist die Reihenfolge der Verbandsgruppen, beginnend mit der niedrigsten Nummer, einzuhalten. Zugleich wird um Benennung des Delegationsleiters mit vollständiger Anschrift gebeten. Einsendeanschrift: DSKV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

**Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Teilnahmeberechtigten bis zum 30. Juni dieses Jahres bei der Verbandskasse eingegangen sein mußten.**

**Kostenerstattung:** Der DSKV erstattet 80 % der Rückfahrkarte 2. Klasse der Deutschen Bundesbahn zwischen Hamburg und dem Sitz der Verbandsgruppe. Die Überweisung erfolgt rechtzeitig vor dem Austragungstermin direkt an die **Verbandsgruppen**, die in eigener Zuständigkeit die Aufteilung und Auszahlung an ihre Teilnehmer regeln. Die Teilnehmer erhalten am 29. September ein Mittag- und ein Abendessen und am 30. September ein Mittagessen.

**Quartierbestellungen** können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden. Jeder Teilnehmer erhält von dem für ihn zuständigen Landesverband einen Zimmernachweis mit Stadtplan, nach dem er ein Quartier nach seinem Geschmack auswählen und bestellen kann.

**Hinweis für Autoreisende:**

Es wird dringend empfohlen, die Fahrzeuge auf den Abstellplätzen der gewählten Unterkünfte zu belassen und mit der S-Bahn oder einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel zum Dammtor-Bahnhof zu fahren. Von hier zum CCH ist es nur ein Katzensprung.

Im Congress Centrum Hamburg sind Hinweisschilder aufgestellt.



## Neue Klubs im Deutschen Skatverband

|   |   |  |
|---|---|--|
| 7952 Bad Buchau<br>Oberschwaben               | 8200 Rosenheim<br>Edelweiß                  | 8676 Schwarzenbach<br>Skatfreunde Förbau   |
| 7953 Bad Schussenried<br>Oberschwaben         | 8228 Freilassing<br>Skatfreunde             | 8740 Neustadt<br>Plonkl  |
| 7980 Ravensburg<br>Turm-Asse                  | 8370 Regen<br>Skatfreunde                   | 8772 Marktheidenfeld<br>Karo-7   |
| 7987 Weingarten<br>Blumenau                   | 8530 Neustadt<br>Skatfreunde Donnerstag 030 | 8801 Herrieden<br>Skatklub   |
| 8000 München<br>Aktionsgemein. Westkreuz      | 8544 Georgsmünd<br>Skatklub                 | 8919 Utting<br>Schwarz frei  |
| München-Süd<br>Ohne vier                      | 8605 Hallstadt<br>Gemütlichkeit             | Der Deutsche Skatverband<br>heißt die neuen Klubs in seinen<br>Reihen herzlich willkommen<br>und wünscht ihnen allzeit<br>Gut Blatt! |
| 8011 Siegertsbrunn<br>Kontra-Re Hoehenkirchen | 8621 Altenkunstadt<br>Obermain 1979         | Die Verbandsleitung  |
| 8033 Planegg<br>Skatfreunde                   | 8630 Coburg<br>1. Skatklub                  |  |
| 8042 Unterhaching<br>Hachinger Fühse          | 8640 Kronach<br>1. Skatklub                 |  |

## Veranstaltungen

### 19. August 1979

Lemmer-Pokal 1979 in 1000 Berlin

### 25. August 1979

Offene Duisburger Stadtmeisterschaft im »Schützenhof« in 4100 Duisburg

### 8. September 1979

Deutscher Städte-Pokal 1979 in der »Stadthalle« in 4354 Datteln

### 29./30. September 1979

Deutsche Einzelmeisterschaften 1979 im Congress Centrum Hamburg – CCH – in 2000 Hamburg

### 13. Oktober 1979

4. Stadtmeisterschaft von Munster im »Hotel Kaiserhof« in 3042 Munster

### 21. Oktober 1979

10. Wittinger Stadtmeisterschaft in der »Stadthalle« in 3120 Wittingen 1

### 27. Oktober 1979

Präsidiumssitzung in 4500 Osnabrück

### 27./28. Oktober 1979

Mannschaftsmeisterschaft des LV 3 in 3307 Königslutter

### 28. Oktober 1979

2. Deutschland-Pokal 1979 in der »Stadthalle« in 4500 Osnabrück

### 4. November 1979

Mannschaftsmeisterschaft des LV 7 in der »Festhalle« in 7141 Schwieberdingen bei Ludwigsburg

### 17. November 1979

Bayerische Mannschaftsmeisterschaft des LV 8 in 8520 Erlangen/Eltersdorf

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769 – 306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.



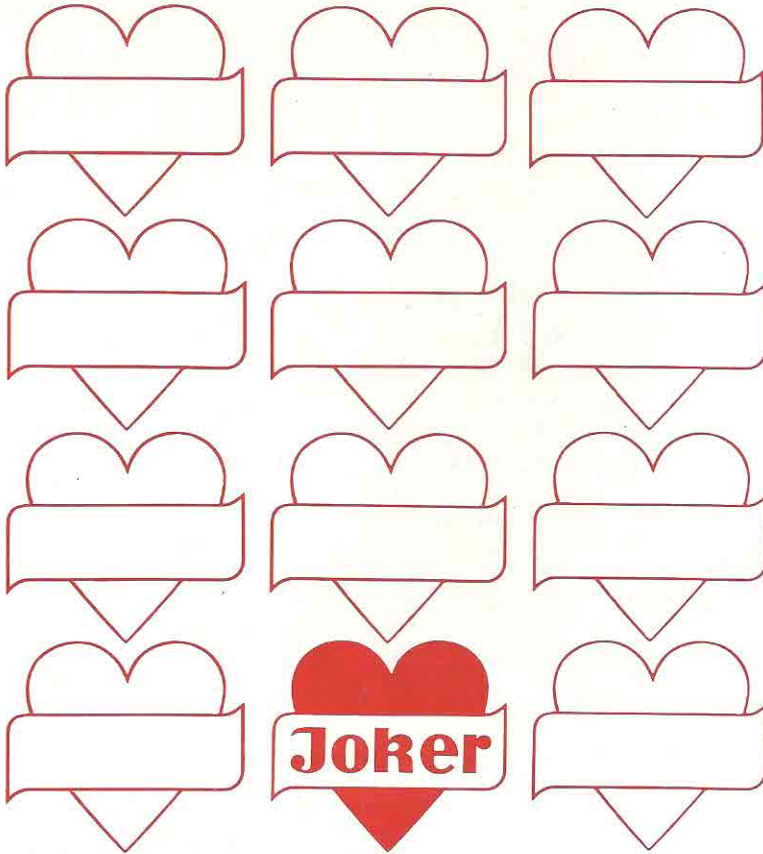
♣  
♥ ASS-  
SPIELKARTEN,  
DAMIT ♦ SIE  
ETWAS ♠  
VERNÜNFTIGES  
IN ♦ DER ♣ HAND  
HABEN! ♥  
♠

Besuchen Sie die Ausstellung  
im Deutschen Spielkarten-Museum  
**Spielkartengraphik 1945–1978**  
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr  
in Leinfelden  
Grundschule Süd

Spiele von







WENN SPIELKARTEN ...  
DANN BIELEFELDER.  
**ES GIBT KEINE BESSEREN!**

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH  
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1